

Zeitschrift: RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen
Herausgeber: Redaktionskollektiv RosaRot
Band: - (2015)
Heft: 49

Artikel: Tagebucheintrag, Sommer 1985
Autor: Walser, Doris
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagbucheintrag, Sommer 1985

Tatraum: Internationale Konferenz OT
(*organisation transformation*) mit rund 200
Frauen und Männern, teilweise mit
Kindern unterschiedlichen Alters, in einem
Tagungshaus an einem Schweizer See

von DOWA

Heute ringt sich das Plenum in einem stundenlangen Entscheidungsprozess (*Palaver*) zu folgendem Konsens durch: In geschlechtlich getrennten Gruppen soll über familienfreundliche Arbeitsmodelle nachgedacht werden. Nach weiterer Auseinandersetzung *bemächtigen* sich die Männer im Plenumsraum sämtlicher zur Verfügung stehender Apparate, mit krauser Stirn und ernstem Blick, weil jetzt endlich *gearbeitet* werden kann, muss. Die Frauen ziehen sich in unterschiedlich emotionaler Erregung auf eine Wiese am See zurück, flüchten eher dahin... mit den Kindern, versteht sich!

Ich setze mich zu ihnen in einen grossen Kreis im Gras. Einige sehr erfahrene Berufsfrauen, teilweise in verantwortungsvoller institutioneller Position, versuchen Einstiegsfragen zum Thema zu formulieren... Sehr bald bemühen sich die Mütter unter ihnen, ihre eigenen Bedürfnisse mit denjenigen der Kinder zu koordinieren. In der Mitte des Kreises ist nämlich eine lautstarke, lebenshungrige Krabbelgruppe entstanden, die eine *normale* Kommunikation zunehmend verunmöglicht: Schreiende Votantinnen versuchen mehr oder weniger geduldige mütterliche Anweisungen oder mehrsprachige kindliche Ausbrüche zu übertönen...

Meine Grossmutterseele reagiert: Mit Einverständnis der geplagtesten Mütter packe ich einige quietschende Babys in einen Zwillingswagen, ein grösseres Kind klemmt sich um meine Hüfte, ein anderes tritt brav nebenher. Mein Ziel ist der Spielplatz um die Ecke, damit die jungen Frauen endlich... Die Fluchtidee entwickelt ihre Tücken: Die Babys beklagen bald den Platzmangel im Wagen, Nuggis sind unauffindbar, eines der Grösseren muss mal...

Was tue ich da?

Welche Frauenrolle fülle ich aus?

Was unterstütze oder verhindere ich damit?

Die Frauen im Kreis sind erstaunt, teilweise enttäuscht, dass wir so bald wieder auftauchen und ich sie zusätzlich mit diesen unbequemen Fragen konfrontiere. Eine wilde Diskussion bricht los, Kindergeschrei, Gelächter, Empörung, Aufruhr!

So lang die Rollenverteilung zwischen den Geschlechtern nicht hinterfragt wird und sich immer noch genügend unterstützende Grossmütter finden lassen, brauchen wir gar nicht über neue Arbeitsmodelle nachzudenken!

Wir fordern kinderhütende Väter!

Nur Arbeitnehmer, die sich an der Alltagsbewältigung beteiligen, sind kompetent, neue Arbeitsmodelle zu konzipieren!

Bald bewegt sich eine gestikulierende Frauengruppe mit aufgescheuchten Kindern in Richtung Heilige Hallen der Männer... Beim Einbruch der revolutionären Menge verwandelt sich der Schonraum in kürzester Zeit in ein Katastrophengebiet. Zuerst verdutzte, verärgerte Gesichter, dann Stummheit auf beiden Seiten...

EIN KULTURGRABEN KLAFFT!

Die Kinder überwinden diesen rasch... endlich haben sie ihren Spielplatz gefunden!

Hastig werden Kabel ausgezogen, soeben aufgezeichnete Szenarien und Mindmaps in die Höhe gepinnt, lautstarke Verbote über nicht zu betätigende Schalter und Knöpfe ertönen, vorausschauende Väter stellen Papier und Filzstifte bereit... das Chaos ist perfekt!

Leider privatisiert sich ein grosser Teil der daraus resultierenden Auseinandersetzungen später in den Hotelzimmern. Zweierzimmer - selbstverständlich... Anderntags resultieren aus der Frustration aber auch interessante Workshops:

Einfluss eines vom Alltag abgespaltenen Arbeitsalltags auf das Intimleben eines Paares. (Eine Frau flüstert mir zu: «Jetzt verstehe ich, wieso mein Mann nach einem so körperfremden Tag nur noch mit mir ins Bett will.»)

Können alltagsfremde Arbeitnehmer menschen- und umweltfreundliche Produkte entwickeln?

Abbau dualistischer Rollenfixierung kreiert neue Arbeitsmodelle.

Diese Themen haben uns bis zum Abschluss der Konferenz beschäftigt.